

Cookies helfen uns bei der Bereitstellung unserer Dienste. Durch die Nutzung dieser Website erklären Sie sich damit einverstanden, dass wir Cookies setzen.

[Datenschutz-Richtlinie](#) ok



STADTGEMEINDE  
BAD VÖSLAU

APRIL 2008

🖨️ drucken

## Weitere Frühlingsannuelle auf nährstoffarmen Böden (siehe [März 2008](#))

Bild 1: *Saxifraga tridactylites*\_OissnerBerg\_31.03.2008



Nur wenige Zentimeter wird der Finger-Steinbrech (*Saxifraga tridactylites*) hoch. Da diese Art meist in dichten Gruppen auftritt und die Stängel und (fingerartigen) Blätter meist kräftig rot gefärbt sind, entgehen diese zierlichen Pflanzen dem aufmerksamen Besucher der Trockenrasen nicht. Die ersten Blüten öffneten sich beim Finger-Steinbrech heuer am 31. März.

Von den etwa vierzig heimischen Steinbrecharten besiedeln die meisten die alpinen Lagen und die Höhenstufe des Bergwaldes, nur drei die Ebenen- und Hügelstufe, in unserer Region vertritt der Finger-Steinbrech als einzige Art die Gattung Steinbrech.

**Bild 2:** *Veronica praecox*\_OissnerBerg\_22. März bis 1. April 2008



Einen weiteren Farbakzent bringen die dunkelblauen Blüten des Früh-Ehrenpreises (*Veronica praecox*) in die Annuellenfluren. Trotz ihrer geringen Größe (die Pflanzen werden hier nur wenige cm hoch, die Blüten haben einen Durchmesser von etwa 5mm) sind die blauen Kronen nicht zu übersehen, wenn man die zarten Pflänzchen der Annuellenfluren bewusst ins Auge fasst.

**Bild 3:** *Veronica praecox*\_Blüte und Kapsel\_22. März 2008



Allerdings ist die Blütezeit sehr kurz: Nach zwei bis drei Tagen sind die Blütenkronen abgefallen und in den (auf nach oben gebogenen Stielen sitzenden)

Kapseln beginnen die Samen zu reifen.

+++

Einige weitere Arten von Sommer-Annuellen, die in Trockenrasen oder an Orten mit ähnlichen Stress-Bedingungen zu finden sind:

**Bild 4:** *Alyssum alyssoides*\_Gleisschotter\_17. Mai .2003



Beim Kelch-Steinkraut (*Alyssum alyssoides*) verblassen die (nur 3-4mm langen) Kronblätter während des Verwelkens und sind zuletzt ganz weiß. Die Kelchblätter bleiben nach der Blüte erhalten.

**Bild 5:** *Alyssum alyssoides*\_Sonnenweg\_18. April 2008 & Wasserleitungsdamm\_6. Mai 2005





\*\*\*

Die Öhrchen-Gänsekresse (*Arabis auriculata*) besiedelt ebenfalls Lücken in Trockenrasen und freie Bereiche an trockenen Böschungen und Erdanrissen.

**Bild 6:** Öhrchen-Gänsekresse (*Arabis auriculata*) gemeinsam mit Hungerblümchen (*Draba boerhaavii*)

und Felskresse (*Hornungia petraea*)\_Sonnenweg\_12. April 2005



**Bild 7:** *Arabis auriculata*\_Sonnenweg\_28. März 2005 + 02. April 2008 + 24. April 2003



Die Blüten sind klein und unscheinbar. Aus ihren Fruchtknoten entwickeln sich Schoten.

**Bild 8:** *Arabis auriculata*\_Sonnenweg\_12. April 2005& 08. April 2008



Die Pflanzen der Öhrchen-Gänsekresse bleiben an den ungünstigsten Standorten sehr klein, oft nur wenige Zentimeter hoch, an günstigeren entwickeln sich verzweigte Individuen mit bis zu 40 cm Höhe.

**Bild 9:** *Arabis auriculata*\_Öhrchen\_Sonnenweg\_ 08. April 2008 & 19. April 2002



Der Name leitete sich von den kleinen lappigen, den Stängel etwas umfassenden Anhängseln am Grunde der Blätter, den sogenannten Öhrchen (lat auricula = Ohr läppchen), ab. „Gänsekressen“ wurden früher kleinwüchsige Kreuzblütler mit unscheinbaren weißen Blüten genannt, die heute verschiedensten Gattungen zugeordnet werden und die als wertloses Futter den Gänsen überlassen wurden. Unsere *Arabis auriculata* diene wohl nie den Gänsen als Nahrung, da sie ausschließlich trockene Standorte besiedelt.

■■■■



Ähnlich unterschiedlich bewegt sich die Wuchshöhe beim Niedrig-Hornkraut (*Cerastium pumilum*) und beim Kleb-Hornkraut (*Cerastium glutinosum*) von nur 2 bis 20 Zentimeter.

Beide Arten findet man in den Lücken der Trockenrasen, beide Arten sind im Gesamterscheinungsbild völlig gleich, beide Arten können von sehr niedrigem Wuchs sein ( *pumilum* = lat. zwergig, niedrig) und beide Arten können durch Drüsenhaare leicht klebrig ( *glutinosum* = lat. klebrig) sein.

Der bestimmungstechnische Unterschied liegt in vorhandener ( *C. pumilum*) oder fehlender (*C. glutinosum*) Behaarung an der Innenseite der Tragblätter des Blütenstandes, ein Detail, das nur mit einer starken Lupe ( günstige Belichtungssituation und viel Geduld vorausgesetzt) zu erkennen ist. Derartige Feinheiten erschließt die Neuauflage der **Exkursionsflora für Österreich, Lichtenstein und Südtirol** , die im März dieses Jahres erschienen ist. (<http://www.xflora.info>)

**Bild 10:** re oben: *Cerastium glutinosum*\_Sonnenweg\_18. April 2008 & li oben: *Cerastium pumilum*\_Sonnenweg\_08. April 2008 & kleines Bild *Cerastium pumilum*\_Oissner Berg\_13. April

2008 & unten: *Cerastium pumilum*\_Samenkapsel\_08 April 2008



Die Samen schimmern durch die dünne Wand der Fruchtkapsel. Nachdem sie ausgestreut sein werden, wird die Pflanze absterben.

\*\*\*\*\*